



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 48. vom 22. Winterm. Alt. Cal. Anno 1684.

1684



Komm, Leser! dir vermeld' ich, was die Welt beginnt;
Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbe sinnet.

Venedig/vom 1. 11. Wintermonat.

Ein Schiff von Constantinopel bringet sehr vil und zwar die Uneinigkeit/so wohl in dem grossen Türkischen Reiche (Diva) zu Adrianopel wegen Aufreingung der Häuser als aber in Asia, da sich niemand wider die Christl. Waffen wil gebrauchen lassen/so das sie sich auch wider ihn setz begeben und einige auch ihrem Widerwillen selbst in Großtücken hier zu dienen öffentlich bezeuget haben / aber auch drüber ihre Köpfe nicht lang mehr auf ihrem Rumpfe tragen müssen; Zum andern innewert der Ottomannischer Fluthund die grimmigliche unter reissen lassen und also etliche wenige durch einen mit solcher Straffe eingesagten Schrecken wider zur Gehorsame gebracht: Freueben sich entschlossen bey erstem Frühlinge die vor Offen geschwächten wider aufzusuchen und sich aller Dörften also zu stärken/das man sich darvor werde zu erschaunen haben: wie er dann von allen Dörften her Welt in solchem seinem Vorhaben zu einem apen laßt und nun schon 36000000. Sultaninen (ist eine gattung gelberner Weins) eingebracht hat, welche zu sehnerner Kriegsrüstung angewendet werden sollen; daher er schon in dreyen Zughäusern 30. neue geschwinde RuderSchiffe zu rüsten und auf künstigen Hornung in See zu bringen befohlen hat; so sollen schon jez in Alexandria 30000. Asiatische Völcker zum vrschiffen fertig sehn; doch es nicht wagen derselben auß Furcht vor unserm Hrn. Molino; welcher den so genannten Archipelagum sölig vor ihnen beschiffet. So hat man eben durch dies Schiff auch vernommen/das der Hr. Morosini. RuderSchiffe an den Hrn. Valier abzufahren befehlet habe/als die die Völcker/ Castellano anzugreifen/ hinüberführen werden. Der Verwalter zu Vresien hat in gleichem Beschl 30000. Feuerrohre und so vil Untergewehre inner 1 zweyen Monaten zuverfertigen für die Völcker/so man hier bis in den Frühling zu werden gesinnet/gleich wie man auch für sie in die 36000. Hüte/Schuhe und andere Kleider machen laßt.

Ein anders auß Venedig/vom 2. 12. Winterm. 1684.

Zu Haltung hiesiger Sakungen hat man verlistene Wochen etliche gefänglich angenommen/ welche frönde wollene Tücher und Seiden, Waren hier zu verhandlen eingsühret. Von Constantinopel haben wir/das die Türken mit höchster Sorgfalt an der Verfertigung der beschlossnen Seemacht arbeiten und das schon 100000. Hungarische Goldgulten in die Part aren versendet seyen/damit sich selbst Meererschäumer nahe Constantinopel begeben / und zum Ottomannischen Schiffbreere stossen möchten/gleich wie sie auch in Holland etlich Schiffe aufzukauffen getrachtet aber nicht noch Hergens Wünsche ins Werke setzen können/als sie sonst im letzteren Kriege geihan hatten/da sie in ihren Werckhöfen die Christlichen Schiffe zu ihren Handen gezogen und wider die Christen selbst gebraucht hatten/doch in ihrem Schaden/weil die Christen die Türken auf dem Uferlauffe des Schiffes streiten lassen/sie sich aber unten im Schiffe nicht geregt hatten; Neben dem sollen sie auch 300. Kriegsbediente mit vilen und barem Gelde an verschiedene Dörften hingeschickt haben Volf aufzubringen/da sie dann guten Fortgang verhoffen/weil versprochen werde/solche gleich den Janischoren und Espahien (Türkischen Hafenschützen und Edelknechten) zu halten; wie dann der Usain Passa schon gar vil in Stampol und Adrianopel angenommen haben solle; Mit Schiffen auß Dalmatien (die wegen Ungewitter 15. Tage unterweg gewesen) langt eyn/der Hr. Valier seze mit ihnen Völckern noch zu Vresina/und erwarre von Di her das Schiffher/damit er den Entschlus mit Castellanoo bewerkstelligen möge; So bringen sie auch mit/das 60. kleine Wägen mit 300. Personen beladen/das Venezianische Schiff/die goldene Rose genennet (in welchem den Nagusa vil Türken samt ihren Waren

(eingel

eingeschifft waren in ihr Vaterland abzufahren) auf der Fahrte angegriffen/erobert und alle drauß befundene Türcken niedergebawt hetten. Ungläublich ist/wie man sich hier so sehr kränkte der Anstalt die man zur Aufhebung der Belägerung Offens machet weil man es wegen des schlechten Wetters einnehmen unmöglich befanden/nach dem man aber von einem Edelmann/der innert 6. Tagen von Wien hier angelangt berichtet worden/das die Boerischen ihr Sprengwerk glücklich aufgeschicket und also eine große Sturmflut gemacht/aber wegen der Nähe des Serasiers/so sich immer allertündt der Musken blicken und hören lassen/hette man den Sturm nicht wagen dürfen/sonder an der Feldhyn. Leide die Zusammenstoßung der Völckern gesucht/hat man wider etwas Hoffnung gefasset; man wol weißt/das der anhaltender Regen großen Schaden dem Heere und sonderlich unter den Bayerschen und Schwabischen Völckern schwere Krankheiten verursachet hat. Es scheint schier als ob das Elak ein gleiches mit uns wegen Castelnovo spielen wolle/in dem unsere Völck schon Wihle von Kessina sollen dahin abgeschifft und immer durch ungute Gegenwinde wider zurückgefahren worden seyn; die Morlacken sollen sich indessen mit den Stucken und Mörsern naber Cetina an Deutze begeben.

P. S. Eben jez haben wir folgendes von Wien: Das Regenwetter hat vor Offen den untern großen Schaden/scharffe Krankheiten unter Menschen und Vieh/und für auß Mangel an Kriegs- und Lebensmitteln verursachet/so das die Pferde in großer Mänge umgefallen/und seye im Läger ein elendes Anblick; Der Serasier seye ihnen aller Orten auf der Hauben/als der sich auf einen vortheilhaften Hügel versetzet/und den unsren allertündt einfalle; daher man die Belägerung beduttsam aufschoben habe/weil der Kesse nirgends erscheinen und der unsren schwachen Kräfte verstärken wolle. Also diese Belägerung den Kaiser unnützer Weis schröcklich vil Güt und Blut gekostet und schöner diser Welt dem Hause Österreich sehr unglücklich/als welcher schon zum vierten mable vergebens belägeret ist/wurde dismals allein in die 14000. wackere Soldaten und Kriegsbediente aufgefressen/und wenig milder Krankne abzuführen verurachet haben sol; Wahr ist es/ das Italia drüber wehklaget/und Affric nicht lachet/auch selbs die Türcken noch ersäunet stehen/weil sie die Start in einen Steinhaufen verkehret sehen/woher sich vor dem das ganges Heere in Strigounien erhalten hatten. Man sagt von den Bayerschen/sie hetten weit andere Dörter den Türcken in ihren Winterherbergen in Nider Hungarn wegnemen oder in Ober Hungarn zu dem Schulzen geben und Eperies und andere Dörter klümpelweisen unterjochen als sich allda auf Ruhm sucht/so sehr aufgemergelt zu haben.

Rom/vom 4. Wintermonat.

Einige Zeitungen über Ferrara von Offen bringen wenig erfreuliches mit; der Himmel hat was bessers; Indessen hat der Paps dem Cardinal Pio seinen Verdrus mit süßigen Worten bewiesen höchst empfindende/das er ihne schon all zu frühzeitig der Eroberung Offens/ungeachtet alles Einmonds und anderer Gewisheiten/rückeren wollen/und nun der hinfunder Bott mit Spott einschleiche/also kommt Cardinal Bonifio wider zu seinem Ansehen/das er durch die Wienerische Belägerung verlobren hatte/ in dem er immer andere und allezeit wahrhaftere Kundschaft hiervon gehabt. An Frankreich wil die verlangte Veraleichung mit Genna durch den erst eingekommenen Eilbotten noch nicht erfolgen/wie sehnlich die auch verlangt wird; widerspiels bringet er/das auß des verhassten Buchtrüers Händlen neue Beschwerden erwaren; In dem nun die Kron Frankreich dem Paps wehret in ihren neu eroberten Landen einige Stiftherrenstell (Canonicat) ohne ihren Willen zu verspenden. Man hat aber sinthar/Donn-tags Nachts den Französischen Gesandten zur Papis Werden und darauf zum Cardinal Eibo gehen gesehen/bey welchem bis um zwep in der Nacht nicht nur wegen der Genuesern Treit und Buchtrüers Zanf seye gehandelt/sonder auch ein Stillstand angetragen/und von allen seithen beschloßen worden/so das der ankonne Eilbott aufs schnellste wider in Frankreich abgefertigt worden; gleich wie es auch der Cardinal Spinola naber Genna wollen berichten lassen/aber durch den Paps bis auf Mittwochens Abend zu verspättn beselchnet ware; Man sagt Frankreich habe die Genuesischen Ruder schiffe zu Marfeilen besizen/den Dunt der Genuesern mit Spanien angehebt/Savona entblözt/alle auf den Vinen habende Völck abgebankt/4. Genuesische Rahtsherrn naber Paris zur Abbitte gefendet/und 600000. Sonnenkronen zur Bezahlung der Kriegs; unfröhen haben wollen; Es habe aber der Paps die Genueser zu etwelcher Vergnügung der Kron Frankreich angemahnet und zwar/das sie die Ruder schiffe zum theile nur entwaffnen und 2. Rahtsgeber naber Paris zur Abbitte abfertigen/die Gegenechtliche Schadserholungen aber solten beyderseits aufgeschoben

seyn

seyn, Es wollen aber die Genueser hiervon noch gar nichts wissen/sonder lassen ihre genugsame Ursachen darlegen/derwegen sie solche Vergünstigungen selbiger Krone zu erstatten abschlagen? Indessen hoffet man doch einen Vergleich. Es haben die Franzosen unter dem Geschütze in Civitavescia ein mit Wein beladenes Schiff von Corsica weggenommen/doch es aber wider frey lassen müssen.

Ein anders/vom 1. 11. Wintermonat. Man ist hier mit dem Ober Verwalter der Päpstlichen Schiffen nicht wohl vernüget/weil er den Maltheßischen Schiffen den Vorrug in der letzten Seefahrt gelassen. Wann Oßen erobert seyn wurde/solten etliche in die Zahl der Heiligen versetzt und zu gleich eine Cardinals Wahl sührgenommen werden; Aber man fürchtet/es werde beides unterlassen werden/und werden die lieben Fürbitter B. Johann von Capestrano Minderbruder/und der Capuziner Felix so wohl als das kostlich Feuerwerk auf der Engell'urge noch etwas Zeits ruhen müssen. Mit Französichen Bischöffen ist der Papst wider von neuem mißvernüget/weil sie zu weitfichtigen Handeln auch auf vile Jahre hinaus grossen Zettel durch ihre 4. Lehren angesponnen betten. So bleibet das Genuesische Geschäft noch immer im alten/und geben die Franzosen hier auf; Es habe nicht so vil zu bedeuten/wann schon der Genuesische Herzog zur Abbitte nach Paris käme; es were ja vor deme auch der Cardinal Ebige von Alexandro VII. dahin zu gleichem Ende abgefertiget worden; gewahren aber nicht darbey/das der Papst als ein allgemeiner Vatter wohl einen seiner Enkeln/gleich wie andere mahl mehr/hat schicken können; dahingegen Genua ohne Abbruch seiner hohen Freyheit/da es niemand über sich erkennet/ihren eignen Landsvatter nicht von Hause lassen kan;daher dann Genua sich allgemach auf alle Befahren hin vorsetzet/und wohl bedenk't/das wann der Papst in seinen eignen Anligen mit Frankreich nicht zu recht kommen möge/so werd er es noch weniger für ihns thun können. Es hat die Fr. Cassi dieses zeitliches gesäget/und den armen Hrn. Jesuiten ein scharpfes Rafenschuypfen hinderlassen/in dem sie ihrem Enkel 100000. Sonnenkronen zum Erbschaft und obbemeldten Hrn. das Nachsehen wider ihre Müß und Dank vermachtet hat. Man hat 35. Tähnen der Landflüchtlingen bey Abbruzzo nachher Venedig eingeschiffet.

Paris vom 11. 21. Wintermonat.

Man fanget hier wider neue Werbungen an/doch alles von lauter ansehnlichem Volke/gleich wie man auch allen abgedankten Kriegsbedienten in Frömdte dienste zu treten verbotten/zu was ende ist unbekannt. Man hoffet hier die Freundschaft mit Pohlen baldest wider in Bündschafft verknüpfet zu stehen/worzu der von Vethune das selbst den Ehrennamen eines Gesandter cheft empfangen/und an dessen stell ein Pohlischer Gesandter hieher komen solle. Spanien und der Ketscher solle sich auch nicht so verdraulich mehr wie vor disen lieben/weil der Ketscher die Spanischen Hülfsgelder nicht nach eigener Willkühr verhandlen kan/sonder Spanien auf deren Nützliche Anwendung genaue Achtung schlagen lassen/als welchen die so langwürrige Kriege auch das Marq in den Beinen geschmeltet/und es nichts zu verschenken mehr übrig hat. Man wil gewuß sagen/Mantua werde nun mehr auch die Illien aufstehen/weil es unser Königt bar erkaufte habe. In Engelland geht es wider die so genannten NonConformisten wider stark an. Man fürchtet es werde zwischen uns und dem Römischen Stuhle auch etwas seyn und daher die Gesandte Weidersehens Heim gefordert werden.

Elßaß/vom 17. 27. dßß. Die Straßburgerische Bestun-gswerke werden eifertig fortgesetzt und die/so ihre Güter darzu anspannen müssen/schadlos auß des Lands Auflage gehalten.

Rölen/vom 10. 20. Winterm.

Auß Berlin komt/als wann 6000. Brandenburgische/12000. Braunschweig-Lünenburgische und 4000. Dähnische und noch vil andere Evangelischer Fürsten Völter außs Frühjahr in Hungaren gehen werden/die Erfolg stehet zu erwarten. Der vor 3. Wochen von Brüssel durch Frankreich verreiseter Fürst von Chlmay sol von einigen Neu-

Neueren zwischen Porteaux und Orleans aller seiner beygehabten Sachen und Eren/so sich auf 1500. Dublonen beloffen hatten/geplündert worden seyn. In dem hat der Gräffin von Soissons Sohn Philippus von Saphoyen den jungen Saphoyen Graffen Vanter im Zweykampfe edellich verwundet/das er morndes gestorben die Ursach ist noch verborgen. Zu Regenspurg tringen die Stände stark darauf/das Kron Dänenmark zu verstehen gegeben werde/wie hoch man die an Hoffsein vertheilte Gewaltthätigkeiten empfinde/und deswegen deren Ersakung haben wolle. Man ist auch zu thun seyn von denen/die in den Waffenstillstand mit Frankreich eingeschlossen werden sollen/weil die dazü bestimmte drey Monats Zeit verlossen.

Danzig/vom 4. 14. Winterm.

Die Moskowitzsche Kosacken haben des Bischoffs von Neussisch. Lemberg Ausprung von der Neussischen zur Päpstlichen Glaubens-Lehr/gleich wie auch/das er in etliche Kirchen weggenommen/sehr hoch empfunden/und deswegen in Weis. Neussisch eingefallen/und bis an das Gestade naher Ernst geraubt/doch die Leuther unbeschädigt ja auch die/so sich ihnen gerathwillig ergeben ohne Entgeltinuß/unter sicherem Schutz wegzulehen lassen. Auf Pohlen wird auch versichert/der Tartarfürst habe nunmehr wirklich über den Dniester gesetzt und die Pohlen ganz umringe gehabt/die sich aber so sehr gewehret/das die Tartarn wider stehen müssen und dem Tartarfürst selbst ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden seye.

Lemberg/vom 22. Winterm.

Unser König hat den Tartaren unter Choroßou/Kopeßten und Kocubin auf 12000 Mann stark/als ob sie 24000 Mann stark wären/zu dem Reichthum und Gerechtigkeit aufzulösen/das sich 12. Türkische Oberste/2400. Lebensleute/1200. Weysen/1000. Garwalen/3000. Ferdigest/Seniemen und zu Fuß Janitscharen auf 20000. befinden/und neben denen der Seraskier 40000. Mann stark seye/und also den König anfrischen mit ihnen zu schlagen/wann er nur hinüberkommen könnte. Vorgestern hat Poloz durch Unvorsichtigkeit Choroßou verbrennet/welches den König sehr dauert.

Wien/vom 9. 19. Winterm.

Eur. Bävaren ist aus Hungaren hier wider durch und nach seinem Lande gereiset/um für seinigen genaue Vorföhr der Lebensmitteln zu bestellen; wiewohl einige ihnen einbilden wollen/etwas scheide/damit er künftigs ruhiger zu Hause verbleiben möge/weil er die schlechte Anstalt der unsern Hungaren gesehen, man hoffet aber/sein Eifer für die Christenheit seye grösser/als das er uns in künftigen Unglücke sollte stecken lassen. Indessen handelt man stark wegen der Hülfsvölkeren/die wol mit den Bältern zu deren Erhaltung von den Römischen Reichständen zu erlangen/der Bältern halber wil zwar niemand zweiffeln/man fürchtet aber/sie werden sich in den Bältern nicht so wol stehen wollen. Eur. Eülen gehet allen von ihnen in guten Vorsatz vor/als der von seinen 12000 Mann schon 6000. zur Ergänzung der Bältern abfolgen lassen; die übrigen aber auf seine eigene Unkosten unter des Bävarenschen Obacht haben wil/gleich wie auch die Fränkischen und Schwabischen Reichsvölker in 12000. Mann stark bestehende/unter gemeldtem Fürsten kriegen sollen. Auf der Gewisheit/das sie etliche Schiffe zu der Frankfurter Messen bringen sollen/und zwar mit 100/so in dem Eplande selbst wegen Schwachheit hinterlassen waren/erbärmlich niedergebietet und 1000. Wagen voller Lebensmitteln/samt des Obersten Piccolomini's ganzem Troffe/sollig erhalten hetten. Daher man sich entschlossen die Stadt und Schloß Weizen wider den Erbfeind zu besetzen/und deswegen den Obr. mit genugsamer Besatzung und Kriegs- und Lebensvorräthe zu versehen.